

# STENOGRAPHIE,

die Kunst, mit der höchstmöglich:  
sten Geschwindigkeit und Kürze  
in einfachen, von allen andern  
Schriftzügen völlig verschiede-  
nen Zeichen zu schreiben.

---

*für die Deutsche Sprache erfunden*  
*von*  
*Friedrich Mosengeil.*

---


**Eisenach,**  
*bey August Krumbhaar.*  
1796.

Herausgegeben vom  
Akademischen Stenographen Verein nach  
Stolze-Schrey zu Berlin.

1903.



## Vorrede.



*Es war unserm Zeitalter vorbehalten, die Künste der Telegraphie und Telephrasie durch die Bemühungen eines Chappe, Wolke u. a. m. theils zu erfinden, theils auf allgemeine und leicht verstaendliche Regeln zurueckzufuehren, und man faengt auch in unserm Vaterlande an, jenen Erfindungen eine gespannte Aufmerksamkeit zu schenken. —*

*Eine*

Eine Aufmerksamkeit, die unseren Zeitgenossen allerdings zur Ehre gereicht! — Der Werth und die Anwendbarkeit jener Kuenste ist anerkannt; — sie werden nie verloeschen in den Iabrbuechern der merckwuerdigen Erfindungen! — Aber mit gegruendetem Recht zaehle ich auch zu ihnen noch die, der *Stenographie*. Welche Kunst erfuellte wohl in so hohem Grade, wie sie, den Hauptzweck jeder gemeinnuetzigen Erfindung: „Erspaarung von Zeit, Muebe und Kraefsten.“ — ? Welche ist in ihren Principien so einfach, und in ihrer Anwendung so reich an wohlthaehtigen Folgen? — Welche verdiente wohl mehr die Wuerdigung des denckenden, des bildenden Theils der Nation? —

Englands und Frankreichs gelehrte Welt haben der Stenographie laengst schon diese  
Wuer-

Wuerdigung geschenkt; \*) — wird Deutschland allein sie vernachlaessigen? —

Eine Frage, welche sich durch die Aufnahme dieser kleinen Schrift beantworten muess. Sie enthaelt ein System der Deutschen Stenographie, woran es uns bis jetzt, — wie mich meine genauen Erkundigungen nicht bezweifeln lassen, gaenzlich mangelte, \*\*) und wodurch ich mir  
die-

\*) Der gelehrte Molineux spricht unter andern in einem Brief an Locke:

Je veux que mon fils apprenne la sténographie, non pas de manière à pouvoir un jour suivre de la plume la parole d'un orateur, mais pour l'appliquer à son usage particulier. Croyez m'en, Monsieur, cest une connoissance très necessaire aux gens de lettres et aux gens d'affaires: je regrette beaucoup de ne l'avoir point apprise, et j'en ai reconnu le mérite dans les avantages que d'autres en ont su retirer.

\*\*) Die stenographischen Arbeiten des Herrn Professor Wolke in Petersburg sind, — wie mich die gütige Antwort dieser, verdienstvollen Gelehrten auf meine vorhergegangene Anfrage im Reichsanz. im Jahr 1795 belehrt, — bis jetzt blos in Russischer Sprache zu haben.

# V o r r e d e .

diesen Mangel befriedigend ersetzt zu haben schmeicheln darf, indem eine sorgfältige Pruefung und Uebung meiner Stenographie mich zugleich als Buerge ihrer Anwendbarkeit auftreten laeßt.

Der Beyfall dererjenigen meiner Leser, denen es nicht an Lust und Fleiß zur Erlernung der Stenographie fehlt, wird mich hinlaenglich fuer die Muehe entschaedigen, die mit der Erfindung und Anordnung ihres Systems verknuepft war.

Uebrigens werde ich gegruendete Erinnerungen derer, welche hie und da noch einige Macngel dieses Systems zu entdecken glaubten, mit vielem Dank annehmen und benutzen.

Friedr. Mosengeil,

Lehrer am Forstinstitut zu Zillbach

bey Meiningen.

# S y s t e m

der

## Deutschen Stenographie.

*Haec, dum incipies, graua sunt, dumque ignores; ubi cognoscis, — facilia.*

Terenz.

### Cap. I.

*Von der Stenographie ueberhaupt.*

§. 1.

**S**tenographie (Engschreibekunst) ist die Kunst, seine Gedanken, oder die Worte eines andern, mit der boechstmoeglichen Kuerze und Geschwindigkeit aufzuzeichnen.

§. 2.

Die Entstehung der Stenographie ist sehr alt; — sie war schon den Griechen bekannt. Nach dem Diog. v. L. bediente sich Xenophon, — die

Sokratifchen Ausfprueche aufzuzeichnen, — vieler abgekuerzter Wortzeichen, die uns Plutarch befchreibt. Bald bekamen auch die Roemer diefe Kunst von den Griechen. Wir haben ihr manches herrliche Denkmal roemifcher Beredfamkeit zu verdanken. — Auch die Zeugnisse eines Horaz, Martial u. a. m. laffen uns an ihrem hohen Alter nicht zweifeln.

Die damalige Stenographie war aber noch fehr unvollkommen; bestand vielleicht blos aus einer Sammlung vieler willkuerlich gewaehlter, nicht nach Regeln zufammengesetzter Wortzeichen und Abkuerzungen. Daher erforderte die Erlernung diefer Stenographie fo viel Muehe und Uebung; da- her wurden auch gefchickte Gefchwindfchreiber eben fo gefucht und geachtet; als gut bezahlt.

Alle Manuscripte in alt- stenographifchen Zeichen find, bis auf einige wenige, verloren gegangen. Der mit der unverzeiblichften Dummheit gepaarte Aberglaube der Pfafferey hat eine groe Menge derfelben, — vielleicht unfaetzbare Werke! — als teuflifche Zauberbuecher zum Scheiterhaufen verurtheilt.

### §. 3.

Leichter und anwendbarer, als die alte Stenographie, war diejenige, welche neuerer Zeit in England entftand. Doch hatten alle bekantten Arten derfel-

derfelben immer noch den wefentlichen Fehler, dae der groeete Theil ihrer Zeichen willkuerlich zufammengesetzt war, fo dae das Ganze einer Chinefifch- hieroglyphifchen Schrift gleichen muete.

Es gelang endlich Herrn Taylor (Professor der Stenographie zu Oxford) die Entftehung der stenographifchen Zeichen auf allgemeine Regeln zurueckzufuehren, und den Formen jener Zeichen eine Einfachheit zu geben, die schon allein faebig gewesen waere, feiner Erfindung den ersten Rang zu fichern.

Das Taylorifche System wandte Herr Bertin auf die Franz. Sprache an, und feine (— 1792 in Paris herausgekommene) Schrift hat hauptsaechlich dieses System einer Deutschen Stenographie veranlaet. Dae uebrigens diese von der Franzoefifchen wefentlich verschieden feyn muete, fieht jeder leicht ein, der die wefentliche Verschiedenheit der beiden Sprachen selbst kennt.

### §. 4.

Ich halte es fuer fehr ueberflueesig, ueber den Nutzen der Stenographie weitlaeufig zu declamiren. Ihre Vortheile find fo unverkennbar, dae sie sich schon durch sich selbst jedem denkenden Kopf empfeh- len muet. Also nur einiges Wenige hierueber!

Da sich durch die Regeln der Stenographie fuer jedes Wort ein eignes, hoechsteinfaches Zeichen bildet, fo wird durch einen fleissigen Gebrauch der-

selben die Idee des Zeichens mit dem Zeichen selbst unzertrennlich verknuepft. Die Regeln dieser Anweisung dienen nur dem Anfaenger; der vollendete Stenograph sieht nicht mehr auf die Zusammensetzung seiner Wortzeichen. Ein stenographirtes Blatt ist ihm ein gedruegtes Ideen - Gemaele, dessen Zuege er mit der groeften Leichtigkeit ueberschaut. Ein einziger Blick, mit dem er ganze Perioden ueberfliegt, reicht ihm eine unmittelbare Anschauung des Gedachten, und da sich uns ein Gegenstand durch Anschauung immer am tiefsten einpraegt, so hat folglich auch die Stenographie einen sehr wohlthaetigen Einfluß auf das Gedaechniß.

Wer hat ferner nicht oft ein gewisses unangenehmes Gefuehl empfunden, wenn er den schnellfließenden Strom seiner Gedanken mit Gewalt zurueckdraengen mußte, um mit den langsam fortschleichenden Zuegen der gewoehnlichen Handschrift nachfolgen zu koennen? Die Stenographie schafft dieses unangenehme Gefuehl in das angenehmste um: *Nondum lingua suum, dextra peregit opus.*

Mart.

Gewiß nicht unrichtige Empfehlungsgruende der Stenographie fuer den Gelehrten, und besonders fuer den Redner und Dichter. — Aber sie sind nicht die einzigen! — Man braucht, wenn man einigermaßen gut und fertig stenographiren kann, kaum den vierten Theil des Raumes und der

der Zeit, die man noethig hat, wenn man sich der gewoehnlichen Handschrift bedient; und diese Kuerze macht die Stenographie eben so brauchbar fuer den Geschaefismann, als fuer den Gelehrten.

Auch in dieser Hinsicht ist sie dem Redner vorzueglich nuetzlich, da sie ihn in den Stand setze, seine Reden ohne Anstrengung woertlich aufzeichnen zu koennen, wodurch die Eleganz derselben so viel gewinnen muß.

Eben so nuetzlich, ja unentbehrlich ist die Stenographie dem, der Reden nachschreiben will; — mitbin auch dem Studirenden, der als Stenograph, ohne sich zu ermueden, den Worten des Lehrers nachfolgen, waehrend des Schreibens zugleich denken, und sich die Uebersicht des Ganzen sehr erleichtern kann.

Diese hier kurz angegebenen Vortheile wuerden sich um ein Groeses vermehren, wenn ein zweyter Breitkopf seine Geschicklichkeit auf die Erfindung einer stenographischen Druckerey verwenden wuellte. Ein Unternehmen, welches — obgleich mit Schwierigkeiten verknuepft, — gewiß ausfuehrbar waere, und wodurch sich ein der Sache gewachsener Mann um die Nachwelt sehr verdient machen wuerde.

## §. 5.

Ein stenographirtes Blatt hat fuer den Unkundigen allerdings ein sehr verworrenes, geheimnißvolles Ansehen. Dieß schrecke den Anfaenger nicht zurueck! \*)

Der Mathematiker erinnere sich, mit welchem Staunen er, als Anfaenger, eine Reihe algebraischer Formeln betrachtete, und welches herrliche Licht sich ihm ueber jene verworrenscheinende Zeilen verbreitete, als er tiefer in dieses schoene Gebiet des menschlichen Wissens eindrang.

## §. 6.

Was die Erlernung der Stenographie betrifft, so ist sie allerdings mit Muehe verknuepft. — Die Anfangsgruende derselben kann man sich zwar in wenigen Wochen so zu eigen machen, daß man ohne häusigen Gebrauch dieser Anweisung stenographiren kann; aber ein fertiger Stenograph zu werden, erfordert anhaltenden Fleiß in der Anwendung der Stenographie.

Eine Arbeit, die sich, wie jede zweckmaessige Muehe, am Ende selbst belohnt! —

## Cap.

\*) Manche stenographische Wortzeichen koennten auch dem Unkundigen zu complicirt scheinen; dieß ist aber bloß Folge des Ungewohnten. Wie sehr zusammengesetzt sind nicht in der gewöhnlichen deutschen Handschrift manche einzelne Buchstaben (z. B. das *x*, *o*, *w*, u. s. w.) und gleichwohl fließen sie, vermöge einer langen Uebung, leicht aus unsrer Feder; wir bemerken am Ende gar nicht mehr, daß sie aus 4 bis 5 einzelnen Zügen aufammengesetzt sind.

## Cap. II.

## Vom stenographischen Alphabet.

## §. 1.

Unser stenogr. Alphabet bezeichnet folgende 16 Consonanten

b, d, f, g, h, k, l, m, n, q, r, s, t, w, x, z.

## §. 1.

Da man in der Stenographie nur insoferne auf Orthographie Ruecksicht nimmt, als man bieder durch häufig moegliche Verwechslungen vermeiden will, so werden die im obigen Alphab. fehlenden Consonanten aus folgenden Gruenden nicht durch eigne Zeichen angedeutet:

c - - - hat theils den Ton des k, und theils den Ton des z: es wird also nach seinem jedesmaligen Ton entweder mit dem Zeichen des k oder mit dem Zeichen des z ausgedrueckt.

v - - - unterscheidet sich im Ton nicht vom f, und wir deuten es also immer mit dem Zeichen des f an.

p - - - ist einer der wenigvorkommenden Consonanten, mithin sind nur wenige Verwechslungen moeglich, und  
das

das Zeichen des **b** ist zugleich das Zeichen des **p**.

**j** - - - unterscheidet sich nicht mercklich vom Ton des **g**, und behaelt also das Zeichen des **g**.

S. 3.

Um den Wortzeichen so viel Einfachheit, als moeglich, zu geben, fügen wir noch dem stenogr. Alph. fuer das **ch**, **st** und **sch** eigne Zeichen bey.

S. 4.

Die Zeichen der Consonanten sind die einfachsten, die man nur auffinden kann. Sie entstehen auf folgende Weise.

Wenn man einen Zirkel durch eine Perpendicularlinie theilt, entstehen 2 Halbzirkel, welche uns die Zeichen des **h** und des **k** geben; Der Zirkel durch eine Horizontallinie getheilt giebt die Halbzirkel fuer das **m** und fuer das **w**;

Der Halbzirkel des **h** oben ringfoermig eingekruemmt wird das Zeichen des . . . **x**

Der Halb. des **k** oben ringfoermig gekruemmt . . . **st**

Der Halb. des **m** zur Linken ringf. gekruemmt . . . **ch**

Der Halb. des **w** zur Linken ringf. gekruemmt . . . **sch**

Die

Die geraden Linien, deren wir uns bedienen, sind die Perpendikulare, die Horizontale und die Schraege.

Die Perpendikulare waehlen wir zum

Zeichen des . . . . . **n**

Die Horizontale . . . . . **r**

Die Schraege von oben nach unten und zwar von der Rechten gegen die Linke gezogen . . . . . **g**

Eben dieselbe von unten nach oben\*) **s**

Die Schraege von der Linken zur Rechten . . . . . **t**

Von diesen Linien, mit welchen wir, wegen ihrer Einfachheit die am haeufigsten vorkommenden Consonanten bezeichnen, leiten wir nun auch die Zeichen fuer die uebrigen auf folgende Art her:

Die Perpendicularlinie oben ringfoermig gekruemmt . . . . . **d**

Die Horizontallinie bey ihrem Anfang ringf. gekruemmt . . . . . **f**

Die schraege Linie von der Rechten gegen die Linke, unten ringfoermig gekruemmt . . . . . **l**

Dieselbe oben ringf. gekruemmt . . . . . **z**

Dieselbe oben ringfoermig gekruemmt, doch so, daß die Einkruemmung an der linken Seite der Linie steht . . . . . **q**

Die

\*) Dies wird erst in der Folge durch die Verbindungstafel verstaendlich.



Die schraege Linie von der Linken gegen die Rechte oben ringfoermig gekruemmt . b  
Man mache sich dieß auf der ersten Abtheilung der I. Tafel in der Reihe No. 1 anschaulich.

## §. 5.

Fuer die zusammengesetzten Consonanten (ph, th, rh,) so wie auch fuer die verdoppelten (ff, kk (ck), ll, mm u. s. w.) beduerfen wir keiner eignen Zeichen. ph wird nemlich immer durch das Zeichen des f und th theils mit dem Zeichen des t, und theils, wenn es sich dem Ton des d naehert (z. B. in Lot b) mit dem Zeichen des d angedeutet; rh unterscheidet sich im Ton nicht vom r und koemmt ueberhaupt selten vor. — Die verdoppelten Consonanten werden mit dem Zeichen der einfachen ausgedrueckt. Stamm wird z. B. geschrieben St a m.

## §. 6.

Dagegen haben wir aber noch 10 besondere Zeichen fuer die, mit dem Buchstaben b, d, f, g, k, s, t, z, st, sch zusammengesetzten Consonanten. Wenn nemlich diese Buchstaben mit ihrer Zusammensetzung zu Einer Sylbe gehoeren, so werden die auf der II. Tafel No. 1 befindlichen Zeichen gebraucht.

Z. B. B r u d e r wird stenographisch nicht bruder geschrieben, sondern statt des br macht man das

das Zeichen, welches fuer die Zusammensetzungen des b auf der Tafel angegeben ist. Im Wort Pfund macht man statt pf (bf) dasselbe Zeichen; so auch in huebsch u. s. w.

Hingegen sind jene Zeichen nicht anwendbar in den Woertern, aufraffen, weglegen, abschießen u. d. g. weil in diesen Faellen der eine Consonant zur einen, und der andere zur folgenden Sylbe gehoert.

Die Bildung dieser Zeichen ist schon an und fuer sich durch die Tafel deutlich. Es sind nemlich die senkrechte, horizontale und schraege Linie bey ibrem Anfang mit kleinen Einbiegungen versehen, die aber bey dem Gebrauch der Zeichen jedesmal regelmaeßig so angegeben werden muessen, wie sie auf der Tafel gezeichnet sind.

Vor allen Dingen mache man sich dieselben bekannt, und merke sich ihre Verschiedenheit von den Taf. 1. Abth. 1. No. 1. befindlichen Zuegen, die ich kuenftig die einfachen Consonanten-Zeichen nennen werde.

## §. 7.

Das Alphabet der Stenographie hat, wie uns die erste Tafel zeigt, keine eigenen Zuege fuer die Vocale.

Die einfachen Huelfslaute a, ä, e, i, o, ö, u, ü, werden blos, wenn sie im Anfang oder

am

am Ende eines Wortes stehen (niemals aber in der Mitte) mit einem Punkte bezeichnet. Auch die Diphthonge ai (ay) au, äu, ei (ey), oi, ui haben zu ihrer Bezeichnung Punkte, die aber nach gewissen Regeln, welche erst in der Folge verstaendlich werden koennen, gesetzt werden muessen. — Sie bestimmen daher, nach der Er-oerterung der stenographischen Zusammensetzung, fuer die Vocale, Diphthonge und gedehnte Vocale ein besonderes Capitel.

### Cap. III.

Von der stenographischen Zusammensetzung,  
oder  
von der Verbindung der Buchstaben-  
Zeichen zu Wortzeichen.

#### §. 1.

Vorerst merke man sich nach dem letztem § des vorigen Cap., daß die Vocale a, ä, e, i, o, ö, u, ü, wenn sie in der Mitte eines Wortes vorkommen, gar nicht bezeichnet werden, daß man also z. B. die Woerter hat, Vater, Tisch stenographisch ht, Vtr, Tsch schreibt.

#### §. 2.

In dem Wort hat (ht) ist der Buchstabe h mit dem t so zu verbinden, daß beide nur einen  
Zug

Zug ausmachen; in dem Wort beseligen (stenographisch bsln) sind die Buchstaben b, s, l, g, n, zu einem Zug zu verbinden u. s. w. Diese Zusammensetzung lehrt die Verbindungstafel; ein Huelfsmittel, ohne welches der Anfänger nur mit der groeßten Schwierigkeit, und demobachtet nicht regelmäßig die Buchstabenzeichen zusammensetzen wuerde.

Die obere horizontale Reihe der Buchstaben b, d, f, g u. s. w. (s. die Verbindungstafel, wo diese Reihe mit A bezeichnet ist) enthaelt diejenigen Consonanten, welche mit den, in der andern senkrechten Reihe (auf der Tafel mit B bezeichnet) zusammengesetzt werden sollen.

Zu groeßerer Deutlichkeit werde ich die in der Reihe A, und alle in den folgenden Reihen horizontal nebeneinander liegenden kleinen Vierecke, horizontale Vierecke, und die in der Reihe B und alle in den folgenden Reihen senkrecht nacheinander liegende Quadrate, senkrechte Vierecke nennen.

#### §. 3.

Wenn ich nun z. B. die beiden Consonanten des Wortes hat verknuepfen will, so habe ich den Zug des h mit dem Zug des t zu verbinden. Suche ich nun in der Reihe A.) den Buchstaben h und in der Reihe B.) den Buchstaben t auf, — fahre mit dem einen Zeigefinger in den senkrechten

Vierecken des h herunter, und mit dem andern Zeigefinger in den horizontalen Vierecken des t herüber: so finde ich die beiden Zuege da verknuepft, wo die beiden Zeigefinger zusammentreffen, und es entsteht also fuer das Wort hat der Zug, den man auf der Tafel der Beyspiele No. 1 findet. \*)

## §. 4.

Ferner sey das Wort Vater zu stenographiren.

Man sucht nach §. 3. die Verbindung des f mit t und findet in dem 3ten horiz. Viereck des t (oder im 13ten senkrechten Viereck des f) den Zug T. d. B. No. 1. Um nun noch das t mit dem r zu verknuepfen, sucht man nach §. 3. den Zug T. d. B. No. 1. Verknuepfe ich die beiden gefundenen Zuege zu Einem, wie das bisherige Verfahren lehrt, so entsteht der vollstaendige Zug fuer das Wort Vater T. d. B. No. 1.

So entsteht auch fuer beseligen (stenographisch bslgn) nach und nach das Wortzeichen T. d. B. No. 2.

Diese Beyspiele sind hinlaenglich, den Gebrauch der Verbindungstafel vollkommen kennen zu lernen.

Der Anfaenger uebe sich nun vor allen Dingen in dieser Zusammenfuegung der Buchstabenzeichen, und waechle sich zur ersten Uebung Woerter, wie die obigen

\*) Die Buchstaben T. d. B. sollen kuenftig, der Kuerze wegen die Tafel der Beyspiele bezeichnen,

gen stenographirten, in welchen nemlich nur in der Mitte einfache Vocale vorkommen z. B. Muschel, Tisch, Vogel, hüllen (Cap. 2. §. 5.) u. d. g. Man findet einige Woerter der Art auf der T. d. B. No. 3 u. 4.

## §. 5.

Es wurde schon oben Cap. 2. §. 5. gesagt, daß die verdoppelten Consonanten, ff, ll, mm u. s. w. nur mit den einfachen Zeichen ausgedruekt werden. (T. d. B. No. 4.) Kommt aber ein und derselbe Consonant in einem Wort zweymal so vor, daß nur ein Vocal oder Diphthong dazwischen steht (z. B. Hoehen, lallen, weben (stenograph. wewen) u. d. g.) so werden die Zeichen gebraucht, welche in der Verbindungstafel angezeigt sind, wenn man die Verknuepfung eines Consonanten mit sich selbst nach §. 3. auffucht. Wenn man z. B. Hoehen stenographiren will, so sucht man die Verknuepfung des h mit h und findet in dem 5ten horizontalen, oder senkrechten Viereck des h einen vergroefferten Halbkreis, welcher hh ausdrueckt.

So ist auch die Bezeichnung des m-m der vergroefferte Halbkreis des m.

Bey b-b (und bey allen Zeichen mit ringfoermigen Kruemmungen) wird der Ring vergroeffert.

Bey den Linien wird, wenn ihre Consonanten mit sich selbst zusammengesetzt werden sollen, der Strich verlaengert, wie man am besten aus der Verbindungstafel ersieht.

Die Verdoppelungen, von denen hier die Rede war, werden auch dann gebraucht, wenn ein und derselbe Consonant in einem Wort zweymal so vorkommt, daß der eine zu einer Vorsylbe und der andere zum Wurzelwort geboert, z. B. in zerreißen, vertischen, wo die Verdoppelung des r gebraucht werden muß. Eben dieß gilt auch von allen zusammengesetzten Woertern, in welchen von zwey gleichen Consonanten der eine zu dem einen, und der andere zu dem folgenden Wort geboert z. B. in straffällig, widerrechtlich, u. d. g.

### 1. Anmerkung.

Es kam in dem gegenwaertigen §. das Wort weben vor, und wurde wewen stenographirt; dieß gilt von allen Woertern in denen das b den Ton des w bekommt, es wird nehmlich das b in diesem Fall immer durch das Zeichen des w angedeutet. Eben so wird auch statt chs, wenn es wie ks lautet das Zeichen des x gebraucht.

### 2. Anmerkung.

Wenn ein Viereck der Verbindungstafel mit Punkten ausgefuellt ist, so bedeutet dieß, daß die Verbindung jener Buchstaben in keinem Deutschen Worte vorkommt.

### §. 6.

Fuer die zusammengesetzten Consonanten (§. 6. Cap. II. und Taf. II. No. 1.) ist zur Ersparung der

Ku-

Kupferplatte, keine eigne Verbindungs-Tafel beygefuegt. Hat man sich in der Verknuepfung der einfachen Consonantenzeichen hinlaenglich genebt, so wird man dort keine Schwierigkeit finden. Man merke sich blos nach §. 6. Cap. II, daß die Einbiegungen jener Striche immer bey ihrem Anfang angebracht sind, und daß folglich ein jedes dieser Zeichen bey seiner Einbiegung angefuegt werden muß.

Auf der T. d. B. sind No. 6 — 9 mehrere Beyspiele stenographirt, die den Anfaenger hinlaenglich mit der Art der Verbindung jener zusammengesetzten Consonantenzeichen bekannt machen koennen.

## Cap. IV.

Von den einfachen Vocalen, Diphthongen und gedehnten Vocalen.

### §. 1.

Die einfachen Vocale a, ä, e, i, o, ö, u, ü, werden nur dann, wenn sie ein Wort anfangen oder endigen, mit einem Punct bezeichnet. (Cap. 2. §. 7.) Dieser Punct steht jedesmal in gerader Linie mit dem Anfangszug, oder (im Fall der Vocal das Wort endigt,) mit dem Endzug des Consonanten, zu dem er geboert.

Dieß laesse sich durch Beschreibung nicht deutlich genug machen, und es ist also noethig, daß der

Anfaenger sich mit No. 1. u. 2. auf der II. Abtheilung der ersten Tafel genau bekannt macht. Der Gebrauch dieser beiden Reiben bedarf keiner weitlaeufigen Erklarung. Die Punkte fuer die einfachen Vocale, sind nehmlich auf der Tafel nach der obigen Regel zu allen Consonanten in gerader Linie mit dem Anfangszug (No. 1.) und in gerader Linie mit dem Endzug (No. 2.) gesetzt. Waere man nun in irgend einem Fall zweifelhaft, wie man bei dem oder jenem Consonanten den Punct eines einfachen Vocals zu setzen habe, so duerfte man nur, jenen Consonanten, nach Beschaffenheit des Falls, in der 1. oder 2. Reibe auffuchen. Auf der T. d. B. mache man sich auch mit No. 10 u. 11 bekannt.

### §. 2.

No. 3 u. 4 (T. I. II. Abth.) sind fuer die Diphthongen ei, (ey) eu, ai und No. 5 u. 6 fuer die Diphthongen au, äu, oi, ui bestimmt. Man sieht, daß hier die Punkte, durch welche diese Diphthongen bezeichnet werden, sich dadurch von der Stellung der einfachen Vocale unterscheiden, daß sie neben dem Anfangs- oder Endzug des Consonantenzeichens stehen muessen.

ei, eu, ai und au, äu, oi ui unterscheiden sich aber auch von einander selbst. Beide sind nach einer gewissen Norm geordnet, die man bey genauer Durchsicht der Tafel leicht selbst entdecken wird;

wird; die Verschiedenheit ihrer Stellung wird daher auch nach einer kurzen Uebung leicht zu merken seyn.

Alle diese Diphthongen werden auch dann angedeutet, wenn sie in der Mitte eines Wortes vorkommen; immer aber muessen sie regelmaessig nach No. 3, 4, 5, 6 ihre Stellung bekommen.

Gesetzt man wolle das Wort einsaugen stenographiren, so hat man erst in No. 3 das n und in No. 6 das s aufzufuchen, weil ei ein zu No. 3 gehoeriger Diphthong vor dem n und au ein zu No. 6 gehoeriger Diphth. nach dem s ist; die Punkte bekommen sodann ihre Stellung nach Anweisung der Tafel. Auf d. T. d. B. sind No. 12, 13 einige Woerter dieser Art zu finden.

### Anmerkung.

Die Zeichen der zusammengesetzten Consonanten (Taf. II. No. 1.) sind auf der I. Taf. in Ruecksicht der Stellung der einfachen Vocale und Diphth. nicht besonders angefuehrt, weil sich jene Zeichen von den geraden Strichen der einfachen Consonantenzeichen nur durch ihre kleine Einbiegung unterscheiden, mitbin gelten von ihnen, in Ruecksicht auf die Stellung der Vocale die nehmlichen Regeln, welche in No. 1, 2, 3, 4, 5, 6 auf die geraden Striche der einfachen Consonantenzeichen angewendet wurden. Wollte ich z. B. wissen, wie der Diphthong ei bey dem Zeichen pf, oder bl stehen muesse, so

so brauchte ich blos in No. 3 oder (wenn ei am Ende des Zeichens stehen soll) in No. 4 dieselbe Bezeichnung des g auffuchen, weil dieß der nemliche schraege Strich, nur ohne Einbiegung ist. (Taf. d. B. No. 13.)

## §. 3.

Wir bezeichnen endlich noch die gedehnten Huelfslaute aa, ah, eh, ie, (ih, oo, oh, uh, und äh, öh, üh, sowohl im Anfang als in der Mitte und am Ende der Woerter durch die auf der II. Taf. No. 3 befindlichen kleinen Strichen, welche, wie sich das von selbst versteht, immer im Wortzeichen unter oder ueber den Consonanten gesetzt werden koennen, jenachdem es der jedesmalige Fall zulaeßt. (T. d. B. No. 14, 15.)

## §. 4.

Folgt in einem Wort nach einem Vocal, Diphth. od. gedehnten Huelfslaut ein Vocal, welcher zur nachstehenden Sylbe gehoert (z. B. in Schleier, seyern u. d. g.) so wird dieser letzte Vocal (wie hier e) nicht bezeichnet.

## Cap. V.

Von der einfachsten Bezeichnung gewisser Sylben und Woerter.

## §. 1.

Die am haeufigsten vorkommenden Sylben deuten wir durch verschiedene einfache Zeichen an, deren Art und Stellung das gegenwaertige Cap. bestimmte.

A.)

A.)

## Sylben.

Die Sylben theilen wir

- I.) in solche, die sowohl im Anfang als in der Mitte und am Ende der Woerter vorkommen, und
- II.) in solche, welche nur allein am Ende gebraucht werden.

## §. 2.

Fuer die ersteren ist No. 2 auf der II. Tafel bestimmt. Diese kleinen Sylbenzeichen werden entweder unter, oder ueber, oder neben das Wortzeichen gesetzt, jedesmal aber dahin, wobin sie gehoeren.

Man braucht nur auf der T. d. B. No. 16, 17 durchzugehen, um sich von dem Gebrauch dieser Sylbenzeichen vollkommen zu unterrichten.

## §. 3.

Fuer die 2te Art der Sylben, die nemlich blos Endsyblen sind, sind die Reiben No. 2 und 3 auf der I. Abtheilung der I. Taf. bestimmt.

Die einfachen Buchstabenzeichen sind in No. 2. am Ende mit einer kleinen Einbiegung von der Linken zur Rechten versehen, und jeder von diesen mit Einbiegungen versehenen Zuegen, bedeutet eine oder etliche Endsyblen, die ich folgendermaßen ordne.

B 5

b mit

b	mie der Einbiegung von der Linken zur	bar
	Rechten	fach
f	.	ung, ang, äng, ing,
g	.	heit, haft
h	.	keit
k	.	lich
l	.	(mal)
m	.	niss (nen, nnen)
n	.	ern
r	.	sam
s	.	thum
t	.	isch
w	.	zig
z	.	(sten, stens)
st	.	chen
ch	.	schaft.
sch	.	

Man sehe auf der T. d. B. No. 18, 19, 20 durch, wo mehrere Woerter mit dergleichen Sylbenzeichen stenographirt sind.

Dem Anfaenger rathe ich, sich die Reihe No. 2. (T. I. 1ste Abth.) auf ein besonderes Blatt abzuschreiben, und die zu ihnen gehoerigen, in diesem S. angezeigte Endsyblen dabinter zu setzen, um nicht bey jedem vorkommenden Fall Tafel und Buch nachschlagen zu duerfen.

#### S. 4.

No. 3 (T. I. I. Abth.) enthaelt ebenfalls die einfachen Buchstabenzeichen, die aber zur Unterscheidung

von den vorigen, mit einer Einbiegung von der Rechten gegen die Linke versehen sind. Diese Zeichen sind fuer das Participium (end) aller Zeitwoerter, deren letzter Consonant, vor der Ableitungssylbe (end) einer von den Buchstaben b, d, f, g, u. s. w. natuerlicher Weise seyn muß.

Auch dieß wird durch No. 21, 22, 23 auf der T. d. B. deutlich.

#### Anmerkung.

Kommt sowohl bey den im vorigen 5ten S. als auch in diesem S. befindlichen Endsyblen noch eine Flexionsfylbe hinzu so kann man dieß entweder mit einem Punkt bezeichnen oder auch an die Endbiegung den Consonanten der hinzugekommenen Sylbe anbaengen, weil dadurch mit den zusammengesetzten Consonantenzeichen keine Verwechslungen entstehen koennen. Waere der Consonant der hinzugekommenen Sylbe von der Art, daß man ihn nicht ohne Undeutlichkeit anbaengen koennte, so kann man ihn ganz nahe an die Endbiegung des Sylbenzeichens setzen, wie z. B. in dem Wort haltbarsten (s. T. d. B. No. 27.)

Am besten ist es, wenn man sich zur Bezeichnung des Plurals und besonders zur Bezeichnung des Comparativs und Superlativs eigne Zeichen waehlt. So kann man, den Comparativ eines

eines Worts anzugeben, eine kleine Nulle ueber das Wortzeichen setzen, und beym Superlativ dasselbe Zeichen mit einem kleinen Strich darueber brauchen (s. T. d. B. No. 28.)

§. 5.

B.)

### Woerter.

Wir benutzen die einfachen Consonantenzeichen und die Reiben No. 2 und 3 (T. I. I. Abth.) um durch jedes einzelne, zugleich einige haeufig vorkommende Woerter, wovon aber alle Substantive, Adjective und Zeitwoerter ausgeschlossen sind, zu bezeichnen.

Diese Woerter theilen wir in einsylbige und mehrsylbige.

§. 6.

### Einsylbige Woerter.

Da wir von den Einsylbigen nicht zu viele durch ein und dasselbe Zeichen ausdruecken koenneten, ohne die Stenographie dem Ungeuebten verworrener und schwerer zu machen: so setzen wir folgende Regeln fest.

#### 1. Regel.

Die einsylbigen Woerter von 2 bis 4 Buchstaben werden mit dem willkuerlich gewaehlten Zeichen eines ihrer Consonan-

sonanten, die aber meistens ihre Anfangsbuchstaben sind, bezeichnet.

Hierher gehoeren nun die einfachen Consonantenzeichen, durch welche wir folgende Woerter bezeichnen, die ich Woerter der I. Ordnung nenne. (s. I. T. I. Abth. No. 1.)

Das Zeichen des b (No. 1. T. I. I. Abth.)	. . .	bis
d	. . .	das, der
f	. . .	von, vor, für,
g	. . .	gar
h	. . .	her, hin, hier
k	. . .	kein, kaum
l	. . .	als
m	. . .	man, mein, mir
n	. . .	nun
r	. . .	nur,
s	. . .	sehr
t	. . .	mit
W	. . .	was, wer, wir,
z	. . .	zum, zur
st	. . .	statt
ch	. . .	nach
sch	. . .	schon

(Auch fuer das q und x kann man sich einige Woerter waehlen z. B.

q	. . .	dem, den
x	. . .	des)

Wenn



Wenn also irgend ein einfaches Consonantenzeichen allein steht (d. h. wenn es mit keinem andern Zug verknuepft ist,) so deutet es ein Wort von der ersten Ordnung an z. B. das einfache Zeichen des b wenn es allein steht heist bis, d . . . das, oder der u, f, w.

### I. Anmerkung.

Die eigentlich hierbergehoerigen Woerter die sich mit einem Vocal oder Dipth. anfangen oder endigen (z. B. ab, ob, da, bey, ich, ein, er, ihr, wo, so, zu u. d. g.) bezeichnee man besser mit ihren Vokalen. Besonders werden sie dadurch dem Anfaenger lesbarer.

### 2. Anmerkung.

Der Anfaenger befolge beym gegenwaertigen §. das §. 3 angerathne Mittel, um sich die Erlernung und den Gebrauch der einfachen Bezeichnung dieser Woerter der I. Ordnung zu erleichtern. Er schreibe sich nemlich die Reihe No. 1. (T. I. I. Abth.) auf ein besonderes Blatt, und die, in diesem §. angegebenen Woerter hinter ihre zugehoerigen Zeichen, um sie nach und nach durch den Gebrauch zu lernen. — Eben so mache er es mit der Reihe No. 2, und schreibe die in der folgenden II. Regel angegebenen Woerter hinter ihre zugehoerigen Zeichen.

II, Re-

## II. Regel.

Die einsylbigen Woerter von 4 bis 6 Buchstaben werden ebenfals durch das willkuerlich gewaehlte Zeichen eines ihrer Conson. bezeichnet; diese Zeichen sind aber von den vorigen verschieden und stehen in der Reihe No. 2. (T. I. I. Abth.) Wir haben sie schon oben in einer andern Ruecksicht kennen lernen (§. 3.) Sie sind nemlich am Ende mit einer kleinen Einbiegung von der Linken gegen die Rechte zu, versehen.

Hierher gehoeren nun folgende nach den Buchstaben geordnete Woerter, die ich Woerter der 2ten Ordnung nenne.

Das Zeichen des b mit der Einbiegung v. d. Link. g.  
die Rechte . . bald, blos

d . . dass, doch, dich

f . . . fort, fast

g . . ganz, gleich

h . . hoch, höchst

k . . . kurz

l . . . längst, leicht

m . . . mehr, mich

n . . nicht, nichts

r . . durch, recht

s . . sich, selbst, sonst

t . . . seit, theils

w . . . wenn, wohl

z	.	.	.	zWar, jertz
st	.	.	.	erst, stets
ch	.	.	.	noch

(Die Zeichen des q, x, sch koennen wir noch zur Bezeichnung einiger Interjectionen benutzen, welche, wenn sie mit bloßen Punkten angedeutet wuerden, Verwirrungen verursachen koennten; nehmlich

q mit der Einbiegung	.	.	ah! o!
x	.	.	ei! ha!
sch	.	.	hm! oh!)

### Anmerkung.

Es ist beynabe ueberflueßig, zu erinnern, daß unter den Zeichen von No. 2, wenn sie Endsyllben, und wenn sie Woerter andeuten, gar keine Verwechslung moeglich ist; denn im ersten Fall sind sie immer mit andern Zuegen verknuepft, und im 2. Fall stehen sie immer allein.

### §. 7.

#### Mehrsylbige Woerter.

Die haeufig vorkommenden Woerter von 2 und mehreren Syllben, druecken wir ebenfalls durch eigne Zuege ihrer Consonanten aus, bezeichnen sie aber am Ende mit einer kleinen Einbiegung von der Rechten zur Linken. Auch diese haben wir oben §. 4. in Ruecksicht auf die Sylbe des Particip. kennen lernen,

Es

Es gehoert also zum gegenwaertigen §. die Reihe No. 3. Nach ihr habe ich folgende Woerter (Woerter der 3ten Ordnung) geordnet :

b mit der gehoerigen Einbiegung	.	.	besonders, beynahe, bisweilen
d	.	.	oder, dieser, diese, dieses
f	.	.	ferner, folglich, freilich, vielleicht
g	.	.	gegen, genug, gewiss, gewoehnlich
h	.	.	hinter, ohngefahr, hingegen, hernach
k	.	.	keineswegs
l	.	.	also, allein, alsdann
m	.	.	nemlich, ohnmoeglich
n	.	.	unter, endlich, ohnerachtet
r	.	.	wieder, wider, worauf, warum
s	.	.	sondern, sowohl, sobald, ausser
t	.	.	ueberhaupt
w	.	.	aber, ueber, weder, eben
z	.	.	zwischen, ziemlich
st	.	.	wenigstens
ch	.	.	nicht allein, sondern auch
sch	.	.	schlechterdings, schwerlich

Die Zeichen des q und x kann man zur Bezeichnung einiger oft vorkommenden Fuerwoerter benutzen:

q	.	welcher, welche, welches und fleectirt
x	.	welchem, welchen

### Anmerkung.

Die Zeichen der zusammengesetzten Consonanten (Taf. 2, No. 1.) kann man benutzen um

C

durch

durch sie die ganze Conjugation der Huelfszeitwoerter, haben, seyn, werden zu bezeichnen. Man kann sie zu erst einfach gebrauchen, so wie sie auf der Tafel gezeichnet sind. ( — in diesem Fall muessen aber, um Verwechselungen zu vermeiden, das erste, 6te, 9te und 10te Zeichen weggelassen werden.)

Sodann kann man sie nach Anleitung der I. Tafel No. 2 u. 3 der 1sten Abtheilung am Ende mit Einbiegungen versehen, wodurch man zusammengenommen 26 Zuege erhaelt. Ich habe mir zwar zu meinem eignen Gebrauch aus diesen Zeichen eine Tafel fuer die Conjugation der obigen Huelfszeitwoerter gebildet, fuege sie aber um nicht zu weilaeufig zu werden, nicht bey, da sich jeder dieselbe selbst verfertigen kann, wenn er sich zuvor mit der Stenographie hinlaenglich bekannt gemacht hat.

Die Art, die ich bey Verfertigung meiner Tafel beobachtet habe, ist folgende: Das einfache Zeichen des

dr	heist	ich habe
fl		du hast
gl		er hat

Den Pluralis anzudeuten habe ich eine kleine Nulle gewaehlt; es entsteht dann

dr	mit einer kleinen Nulle darueber	wir haben
fl		ihr habet
gl		sie haben

Den

Den Coniunctiv habe ich bey jedem Tempus mit zwey kleinen Strichen bezeichnet. z. B.

dr	mit 2 kleinen Strichen darueber	ich habe
fl		du habest
gl		er habe

Pluralis.

dr mit der Null und den Strichen

wir haben u. s. w.

Ferner das Imperfectum:

kl		ich hatte
tr		du hattest
zw		er hatte

Pluralis.

kl mit der kleinen Null wir hatten u. s. w.

Coniunctiv.

kl mit 2 kleinen Strichen ich hätte u. s. w.

schp		gehabt
schp	mit einer Null	haben.

Verseht man nun jedes von diesen einfachen Zeichen der zusammengesetzten Consonanten nach der I. Taf. I. Abth. No. 2 mit einer kleinen Einbiegung von der Linken gegen die Rechte, so giebt dieß eben so viele Zuege fuer die Conjugation des Wortes seyn, welche, um die Arten und Zeiten auszudruecken, wie die obigen behandelt werden muessen.

Eben so versehe man jene Zeichen mit der Einbiegung von der Rechten gegen die Linke und wende sie auf die Conjugation des Wortes werden an.

Diese Bezeichnungen sind, — so weitlaeufig sie auch anfangs scheinen, — leicht durch den Gebrauch zu merken, und haben dann ihren großen Nutzen.

Auf den beygefuegten Tafeln ist keine dieser Bezeichnungen gebraucht.

### §. 8.

Hier bemerke man auch noch die auf der T. d. B. No. 29 — 32 angegebenen willkuerlichen Bezeichnungen.

Die Conjunction und ist zugleich das Zeichen fuer die Sylbe und (s. T. II. No. 2.) Nur muß dieses Zeichen, wenn es die Conjunction andeutet nicht zu nahe an ein Wortzeichen gesetzt werden, damit es nicht mit jener Sylbe verwechselt werden kann.

### §. 9.

Bey Erfindung stenographischer Regeln muß man besonders zwey Haupterfordernisse nie aus dem Auge verlieren. Nach dem einen muß so viel moeglich vermieden werden, daß fuer mehrere Woerter nur Ein Zeichen entsteht, und nach dem andern muessen die Wortzeichen die hochstmoeglichste Einfachheit erhalten. Beide sind in den bis hergegebenen Regeln gewiß nicht vernachlaessigt. Gleichwohl wird man auf manche Worte stoßen die nur Ein Zeichen haben; dies

dies laesse sich aber in der Stenographie nie ganz vermeiden, und hindert auch den geuebten Stenographen in keinem Fall. Dem Anfaenger muß aber dadurch die Stenographie allerdings erschwert werden, und ich habe daher folgendes Auskunftsmittel gefunden.

Entdeckt man nemlich durch Uebnung im Stenographiren, daß fuer etliche Woerter ein und dasselbe Zeichen entsteht, so bezeichne man eins von diesen Woertern jedesmal wo es vorkommt z. B. mit 2 kleinen Strichen oder Puncten, faende sich noch ein 3tes Wort fuer das nemliche Zeichen, so bekommt es 3 Striche u. s. w. So haben zum Beyspiel lästig und lustig ein und dasselbe Zeichen; man bezeichne also zur Unterscheidung eins dieser Woerter jedesmal wo es vorkommt mit 2 kleinen Strichen. (s. T. d. B. No. 33 u. 34.)

Eben diese Methode kann der Anfaenger bey den §§. 6, 7 angegebenen Woertern anwenden, von welchen, wie man aus jenen §§ ersieht, mehrere Woerter durch Ein Zeichen angedeutet werden. Er bezeichne nemlich das erste nicht, das 2te mit 2 Strichen das 3te mit 3 u. s. w. (s. T. d. B. No. 34 — 36.)

Durch laengere Uebung wird man, wie schon oben erinnert wurde, diese Bezeichnungsart voellig entbehren koennen, weil sich dem geuebten Stenographen die Bedeutung der obuehin nicht haeufig vorkommenden synonymen Zuege sogleich aus dem Zusammenhang ergibt. Eben so lernt man auch endlich die

die meisten Vocalbezeichnungen entbehren, ohne daß dadurch die Deutlichkeit vermindert wird.

## §. 10.

Es kommen oft Woerter vor, die mit einem von den §§. 6, 7 vorkommenden Woertern zusammengesetzt sind. Man brauche bey diesen die einfachen Zeichen I. Taf. 1. Abth. und setze das hinzugekommene Wort daran, doch so, daß beide Zeichen sehr nahe an einander zu stehen kommen. Am deutlichsten wird dieß auf der T. d. B. N. 37, 38.

Ueberhaupt traegt es auch viel zur Deutlichkeit bey, wenn man bey langen zusammengesetzten Woertern eben so verfaehret; indem man sie nemlich trennt, ihre Zuege aber sehr nahe zusammen rueckt. (T. d. B. No. 39.)

## §. 11.

Woerter aus fremden Sprachen lassen sich eigentlich so wenig, als die eignen Namen ohne Undeutlichkeit stenographiren. Man schreibe sie lieber da, wo sie vorkommen mit lateinischen Buchstaben. Will man sie ja mit einem stenographischen Zug andeuten, so muß man sie mit einem Unterscheidungszeichen versehen. Dieß sey ein kleiner Strich den man, nach Beschaffenheit des Zugs, perpendicular, oder horizontal unmittelbar an den Endzug des Wortzeichens ansetzt. (T. d. B. No. 40, 41)

Cap.

## Cap. VI.

## I n t e r p u n c t i o n .

Ich sehe keinen Grund, warum man in der Stenographie, wie Herr Bertin vorschlaegt, alle Interpunction verbannen sollte, wenn anders die Zeichen der Interpunction so beschaffen sind, daß sie nicht mit Wortzeichen verwechselt werden koennen. Dieß ist nach diesem System bey dem Colon, Semicolon, Fragzeichen, Ausrufungszeichen, Ansuhrungszeichen, und bey der Parentese nicht moeglich, und wir koennen daher auch alle diese Zeichen beybehalten. Nur beym Punkt, Comma und Gedankenstrich koemnten Verwirrungen entstehen, und ich schlage daher fuer das Comma und fuer den Gedankenstrich die T. d. B. No. 42, 43 befindlichen Zeichen vor.

Das Punct lasse man ganz weg, unterscheide aber die ganzen Saetze dadurch von einander, daß man merklich groessere Zwischenraeume macht. Alles das wird durch die III. Tafel deutlich.

## Cap. VII.

## Stenographische Calligraphie.

## §. 1.

Ohne stenographische Calligraphie ist kein hoher Grad von Deutlichkeit moeglich, und der Anfaenger nebe sich also steißig, die stenographischen Zuege

voellig so zu machen, wie sie auf den beygesuegten Tafeln gezeichnet sind. Ihre Form vollkommen kennen zu lernen, sind sie auf den ersten Tafeln sehr groß gezeichnet, und man muß sie, als geuebter Stenograph weit kleiner machen, welches dann der Schrift ein weit schoeneres Ansehen giebt. (s. die letzten Tafeln.)

Eine Haupterforderniß der stenogr. Calligraphie bestehe darin, daß die Zuege ueberall einerley Dicke haben.

### §. 2.

Ich rathe dem Anfaenger, sich bey jeder stenographischen Uebung mit einer Bleyfeder Linien zu ziehen, wodurch die Deutlichkeit sehr gewinnt. Diese Linien muessen gleichweit von einander abstehen, und ich schlage, um sie am bequemsten und richtigsten ziehen zu koennen, ein zu diesem Zweck von mir erfundenes Lineal vor. Seine Figur ist im Kleinen auf der IV. Taf. gezeichnet. Es ist mit einem Ausschnitt versehen, und die Hoehe ab bestimmt den Abstand der Linien, den man nach Belieben annehmen kann. Hat man an der Seite aa eine Linie gezogen, so rueckt man das Linial herunter, bis bb unten an der gezogenen Linie an beiden Enden anstoest; man zieht dann die 2te Linie an der Seite bb, und faehret auf diese Weise fors.

### §. 3.

### §. 3.

Die Federn, welche man zum Stenographiren braucht, muessen bart seyn, einen kleinen Spalt, und einen kurzen, aber sehr fein zugeschnittenen Schnabel haben. Man kann sich sowohl der Raben- als Gaensfedern bedienen. Gutgearbeitete Federn von Messing oder Silber sind freylich unter allen die vorzueglichsten.

Die Dinte, deren man sich bedient, muß schwarz und stuessig seyn. Abgeriebene Tusche ist, wenn man sehr feine und schoene Zuege machen will, der Dinte vorzuziehen.

Was das Papier betrifft, so versteht es sich wohl von selbst, daß man das feinste waehlen muß, welches man nur bekommen kann.

## Cap. VIII.

Noch einige Regeln zum zweckmaessigen Gebrauch dieser stenographischen Anweisung.

Man mache sich zuerst mit den einfachen Consonantenzeichen (T. I. I. Abb. No. 1.) so bekannt, daß man die Zuege dieser Buchstaben auswendig weiß. Sodann uebe man sich fleißig im Gebrauch der Verbindungstafel. Wenn man sich dieselbe ein oder etlichemal mit Genauigkeit und Aufmerksamkeit abschreibt, so wird man am leichtesten mit der Verbindung der Buchstabenzeichen bekannt.

Ueberhaupt gehe man im Studium dieser Anweisung nur langsam und stufenweise fort, und suche sich zu jedem §. Beyspiele auf.

Besonders mache sich der Anfaenger den Gebrauch der Vocalbezeichnung genau bekannt, weil er sich hauptsaechlich dadurch das Lesen der von ihm stenographirten Zuege erleichtern kann.

Die auf der Tafel der Beyspiele befindlichen Woerter stenographire man, so wie man in dieser Anweisung fortsehreitet, ohne die dabinterstehenden Zuege anzusehen, um sie dann miteinander zu vergleichen.

Eben so mache man es mit den, weiter unten vorkommenden Fabeln, welche auf der III. Taf. stenographirt sind,

Es

Es wird dem Anfaenger weit leichter werden, nach den gegebenen Regeln stenographiren, als das Stenographirte lesen zu lernen. Dieß sebrecke ihn aber nicht ab, das Studium dieser Kunst fortzusetzen. Es bedarf kaum einer halbjaebrigen Anwendung der Stenographie, um die gewoehnliche Handschrift zu seinem eignen Gebrauch voellig entbehren zu koennen. \*)

Auf

---

\*) Herr Bertin erbiehet sich am Schluß seiner Abhandlung gut stenographirte Briefe seiner Subscribenten gerne zu beantworten. Ich glaube ihm hierin nachahmen und meinen Lesern versichern zu duerfen, daß auch ich regelmæssig und leserlich stenographirte Briefe von ihrer Hand um so mehr mit Vergnuegen empfangen und beantworten wuerde, da ich mir sodann mit der Hoffnung, „fuer die Ausbreitung der Stenographie und durch sie fuer das Vergnuegen und fuet den Nutzen vieler zweckmaessig gearbeitet zu haben“ — mit desto groeßeren Recht schmeicheln duerfte.

---

*Auf der III. Taf. sind folgende Fabeln, von Herrn Meisner, stenographirt.*

No. 1.

I.)

### *Die Sonne und die Wolken.*

*Einige neidische Wolken verschworen sich, alle ihre Kraefte anzuwenden, um das Licht der aufgehenden Sonne von der Erde abzuhalten. Wie Berge draengten sie sich zusammen, und wirklich ward unser Planet eine Stunde lang verdunkelt. Aber kaum, daß am heißen Mittag die Strahlen der Sonne senkrecht herabfielen, als auch die Nebel verschwanden, und beschaemt sich in die Thaeler verbargen.*

*So trittst du endlich hell hervor, Tugend und Unschuld, wenn dich lange die Bosheit verbuelt hat!*

### *Der Affe und das Pferd.*

*Ein Affe von bekanntem boesen Herzen, schimpfte einst in Koenig Loewens Gegenwart auf ein junges, feuriges Roß, das ihn beleidigt hatte. Einige Tage nachher besuchte ihn eben dieses Roß und dankte ihm hoeflich fuer seine neuliche Empfehlung. „Ich dich empfoblen? fragte er betreten, wie das? wodurch?“, — „Indem du uebel von mir sprachst. Noch den nemlichen Tag lies unser Monarch mich rufen. „Es muß doch viel Gutes in dem Roße liegen, weil ein Boesewicht es schimpfte!“, geruhte er zu urtheilen, fand mich dann nach Wunsch, und uebertrug mir eine wichtige Bedienung.“*

*Man denke sich hier das Gesicht und die Empfindung des Affen! Daß doch jeder Nichtswuerdige diese Empfindung haben moechte, der den lebhaften redlichen Mann verlaestert, weil er ihm nicht gleicht, und daß doch die, denen Gewalt auf Erden ward, zuweilen wie der Loewe schloessen!*



### Der Singvogel und der Tieger.

Ein kleiner, aber vorzueglicher Singvogel kam an Großherzog Tiegens Hof. „Du bist so reich und maechtig; goenne mir taeglich nur einige Broecklein deines Ueberflusses. Ich verlange sie nicht umsonst; meine Lieder sollen deinem Ruhme geweiht seyn.“

„Meinem Ruhme? antwortete dieser mit veraechtelichen Laebeln: fuerwahr, der muesste sehr gering seyn, wenn eine so kleine Kreatur etwas zu seiner Vergroeserung beytragen koennte!“,

„Auch nicht zu seiner Verminderung? —“ rief der Singvogel, flog weg, setzte sich auf einen der hoechsten Baecume des Waldes, und stimmte ein Lied an, das mit den besten Farben die Grausamkeit und die uebrigen Fehler des Monarchen schilderte. Bald drang dieser Gesang in die Ohren der uebrigen Thiere, eine Menge von ihnen freute sich dessen, und nicht wenige erlernten das Geboerte und sangen es nach.

Ha! wie zuernie jetzt der sonst so stolze Fuerst! wie gerne haette er jetzt fuer die wenigen ersparten Brosamen tausendfach so viel hingegeben!

So bereute es mancher Groesser, daß er den Dichter veraechtelich von sich wies.

No. 2. auf der 3ten Taf. enthaelt Stollbergs bekannten Rundgesang: „Eroeblich toent der Becherklang &c., und auf der 4. Tafel sind einige ebenfalls bekannte Gedichte von Hoeltz stenographirt, welche selbst aufzufinden, dem Anfuenger ueberlassen wird.



# Verbindungstafel.

## A

	bp	d	fv	gj	h	kc	l	m	n	q
bp	Ⓡ	Ⓛ	Ⓢ	Ⓚ	Ⓞ	Ⓠ	Ⓢ	Ⓡ	Ⓛ	Ⓚ
d	Ⓡ	Ⓛ	Ⓢ	Ⓚ	Ⓞ	Ⓠ	Ⓢ	Ⓡ	Ⓛ	Ⓚ
fv	Ⓡ	Ⓛ	Ⓢ	Ⓚ	Ⓞ	Ⓠ	Ⓢ	Ⓡ	Ⓛ	Ⓚ
gj	Ⓡ	Ⓛ	Ⓢ	Ⓚ	Ⓞ	Ⓠ	Ⓢ	Ⓡ	Ⓛ	Ⓚ
h	Ⓡ	Ⓛ	Ⓢ	Ⓚ	Ⓞ	Ⓠ	Ⓢ	Ⓡ	Ⓛ	Ⓚ
kc	Ⓡ	Ⓛ	Ⓢ	Ⓚ	Ⓞ	Ⓠ	Ⓢ	Ⓡ	Ⓛ	Ⓚ
l	Ⓡ	Ⓛ	Ⓢ	Ⓚ	Ⓞ	Ⓠ	Ⓢ	Ⓡ	Ⓛ	Ⓚ
m	Ⓡ	Ⓛ	Ⓢ	Ⓚ	Ⓞ	Ⓠ	Ⓢ	Ⓡ	Ⓛ	Ⓚ
n	Ⓡ	Ⓛ	Ⓢ	Ⓚ	Ⓞ	Ⓠ	Ⓢ	Ⓡ	Ⓛ	Ⓚ
q	Ⓡ	Ⓛ	Ⓢ	Ⓚ	Ⓞ	Ⓠ	Ⓢ	Ⓡ	Ⓛ	Ⓚ
r	Ⓡ	Ⓛ	Ⓢ	Ⓚ	Ⓞ	Ⓠ	Ⓢ	Ⓡ	Ⓛ	Ⓚ
s	Ⓡ	Ⓛ	Ⓢ	Ⓚ	Ⓞ	Ⓠ	Ⓢ	Ⓡ	Ⓛ	Ⓚ
t	Ⓡ	Ⓛ	Ⓢ	Ⓚ	Ⓞ	Ⓠ	Ⓢ	Ⓡ	Ⓛ	Ⓚ
w	Ⓡ	Ⓛ	Ⓢ	Ⓚ	Ⓞ	Ⓠ	Ⓢ	Ⓡ	Ⓛ	Ⓚ
x	Ⓡ	Ⓛ	Ⓢ	Ⓚ	Ⓞ	Ⓠ	Ⓢ	Ⓡ	Ⓛ	Ⓚ
z.c	Ⓡ	Ⓛ	Ⓢ	Ⓚ	Ⓞ	Ⓠ	Ⓢ	Ⓡ	Ⓛ	Ⓚ
st	Ⓡ	Ⓛ	Ⓢ	Ⓚ	Ⓞ	Ⓠ	Ⓢ	Ⓡ	Ⓛ	Ⓚ
ch	Ⓡ	Ⓛ	Ⓢ	Ⓚ	Ⓞ	Ⓠ	Ⓢ	Ⓡ	Ⓛ	Ⓚ
sch	Ⓡ	Ⓛ	Ⓢ	Ⓚ	Ⓞ	Ⓠ	Ⓢ	Ⓡ	Ⓛ	Ⓚ

B

Verbindungsstafel.

A

Joseph ...

B

	r	s	t	w	x	z.c	st	ch	sch
b p	Ⓡ	Ⓢ	Ⓣ	Ⓦ	Ⓧ	Ⓩ.c	Ⓢt	Ⓢh	Ⓢch
d	Ⓡ	Ⓢ	Ⓣ	Ⓦ	Ⓧ	Ⓩ.c	Ⓢt	Ⓢh	Ⓢch
f.v	Ⓡ	Ⓢ	Ⓣ	Ⓦ	Ⓧ	Ⓩ.c	Ⓢt	Ⓢh	Ⓢch
g.j	Ⓡ	Ⓢ	Ⓣ	Ⓦ	Ⓧ	Ⓩ.c	Ⓢt	Ⓢh	Ⓢch
h	Ⓡ	Ⓢ	Ⓣ	Ⓦ	Ⓧ	Ⓩ.c	Ⓢt	Ⓢh	Ⓢch
k c	Ⓡ	Ⓢ	Ⓣ	Ⓦ	Ⓧ	Ⓩ.c	Ⓢt	Ⓢh	Ⓢch
l	Ⓡ	Ⓢ	Ⓣ	Ⓦ	Ⓧ	Ⓩ.c	Ⓢt	Ⓢh	Ⓢch
m	Ⓡ	Ⓢ	Ⓣ	Ⓦ	Ⓧ	Ⓩ.c	Ⓢt	Ⓢh	Ⓢch
n	Ⓡ	Ⓢ	Ⓣ	Ⓦ	Ⓧ	Ⓩ.c	Ⓢt	Ⓢh	Ⓢch
q	Ⓡ	Ⓢ	Ⓣ	Ⓦ	Ⓧ	Ⓩ.c	Ⓢt	Ⓢh	Ⓢch
r	Ⓡ	Ⓢ	Ⓣ	Ⓦ	Ⓧ	Ⓩ.c	Ⓢt	Ⓢh	Ⓢch
s	Ⓡ	Ⓢ	Ⓣ	Ⓦ	Ⓧ	Ⓩ.c	Ⓢt	Ⓢh	Ⓢch
t	Ⓡ	Ⓢ	Ⓣ	Ⓦ	Ⓧ	Ⓩ.c	Ⓢt	Ⓢh	Ⓢch
w	Ⓡ	Ⓢ	Ⓣ	Ⓦ	Ⓧ	Ⓩ.c	Ⓢt	Ⓢh	Ⓢch
x	Ⓡ	Ⓢ	Ⓣ	Ⓦ	Ⓧ	Ⓩ.c	Ⓢt	Ⓢh	Ⓢch
z.c	Ⓡ	Ⓢ	Ⓣ	Ⓦ	Ⓧ	Ⓩ.c	Ⓢt	Ⓢh	Ⓢch
st	Ⓡ	Ⓢ	Ⓣ	Ⓦ	Ⓧ	Ⓩ.c	Ⓢt	Ⓢh	Ⓢch
ch	Ⓡ	Ⓢ	Ⓣ	Ⓦ	Ⓧ	Ⓩ.c	Ⓢt	Ⓢh	Ⓢch
sch	Ⓡ	Ⓢ	Ⓣ	Ⓦ	Ⓧ	Ⓩ.c	Ⓢt	Ⓢh	Ⓢch

## Cap. III. §. 1. — 5.

- 1 hat C vat=ter o vater o  
 2 bes=sel=big=gen v/so/ vA  
 3 muschel v/ tieche v/ vogel o/ wer v/  
 4 hüllen o/ wollen o/ stamm o/  
 5 höhen C/ weben v/ tallen o/ nun |

## Cap. III. §. 6.

- 6 pfarr 2 lebt o/ bruch 2 hübsch C  
 7 floss v/ befragen v/ gaffst h  
 8 gnade f/ begrüßen v/ spitzig o/  
 9 sprechere/ setzt v/ schlagen v/

## C. IV. §. 1.

- 10 oben v/ offen o/ anlegen v/ immer v/  
 11 ärgern v/ lobes o/ setze v/ elle o/ ode f/

## §. 2.

- 12 einsaugen v/ frey l. frau l. scheu e/  
 13 schreiben v/ schcaaben v/ beide f/

## §. 3.

- 14 paar f= wahr v= hier e uhr= meer v/  
 15 wählen v/ köhler v/ kühl v/ stroh e/

## C. V. §. 2.

- 16 versagen v/ vorkommen v/ bevor v/  
 17 antworten v/ andere v/ bekannt v/  
 18 senden v/ verhindern e/ pfünde v/

## §. 3.

- 19 haltbar e/ einfach v/ heiligung v/  
 20 bang v/ wahrheit v/ gelehrsamkeit v/ f/  
 21 versöhlich v/ mädchen v/ vipschaft v/

## §. 4.

- 21 schleppend v/ hoffend o/ leidend o/  
 22 gehend v/ mahlend v/ wachsend e/  
 23 fahrend o=, lachend o/ waschend o/  
 § 4. Anmerk:  
 24 die achtbaren f/ v/ die Jungen f/  
 25 die beizungen f/ v/ die gewellschaften f/ v/ f/  
 26 die gehenden f/ v/ die fastenden f/ v/ o/  
 27 länger o/ haltbarsten v/ v/  
 28 länger v/ haltbarsten v/ v/

## §. 8.

- 29 zum Freyspiel o  
 30 das heist o  
 31 und so weiter o  
 32 und (conjunct) v/

## §. 9.

- 33 lästig o/ lustig o/ da f/ du f/  
 34 andern v/ ändern v/ am v/ im v/ um v/  
 35 dass v/ denn v/ doch v/  
 36 aber v/ über v/ weder v/

## § 10

- 37 aberglaube v/ vorübergehen v/  
 38 durchstreichen v/ fortlaufen v/ v/ v/  
 39 kammerdiener v/ klingelbeutel v/ v/

## §. 11.

- 40 Berlin v/ Venus v/ marriage v/  
 41 Professor 2 v/ C. VI.  
 42 Comma 5  
 43 Gedankenstrich ==



Nö. 1.

Bezeichnung der zusammengesetzten Consonanten.

(b) pf, bl, br, bs, bt, bst, bsch, .....	ʃ
dr dst, .....	ʒ
fl fr, ft, fst. ....	ʒ
gl, gn, gr, gs, gt, gst, .....	ʒ
kl, kn, kr, kt, kst .....	ʒ
sp, spr. ....	ʒ
tr, tzt, tsch, .....	ʒ
zw. ....	ʒ
str, sts .....	ʒ
schp, schb, schm, schn, schr, scht, schw. ....	ʒ

Nö. 2.

Sylben welche im Anfang, in der Mitte und am Ende der Wörter bezeichnet werden.

ver, vor, für, .....	v
ant and ent end, änt änd .....	o
ind int, und, unt, ünd, ünt .....	c

Nö. 3.

Gedehnte Hülfsstauten

aa, ah, ee, eh, ie, ih, ieh, oo, oh, uh ...	-
äh, öh, üh. ....	ʻ

I

P. 1. P. 17

Handwritten text in German script, likely a list or inventory, starting with "Handwritten text, P. 1. P. 17".

II

P. 1. P. 2

Handwritten text in German script, starting with "Handwritten text, P. 1. P. 2".

III

P. 1. P. 2

Handwritten text in German script, starting with "Handwritten text, P. 1. P. 2".

Meisner

Nö. II.

=U

Handwritten	Handwritten	Handwritten	Handwritten	Handwritten
Handwritten	Handwritten	Handwritten	Handwritten	Handwritten
Handwritten	Handwritten	Handwritten	Handwritten	Handwritten
Handwritten	Handwritten	Handwritten	Handwritten	Handwritten
Handwritten	Handwritten	Handwritten	Handwritten	Handwritten
Handwritten	Handwritten	Handwritten	Handwritten	Handwritten
Handwritten	Handwritten	Handwritten	Handwritten	Handwritten
Handwritten	Handwritten	Handwritten	Handwritten	Handwritten
Handwritten	Handwritten	Handwritten	Handwritten	Handwritten
Handwritten	Handwritten	Handwritten	Handwritten	Handwritten

Stollberg

ر.س

پسے	پسے	پسے	پسے!
پسے	پسے	پسے	پسے
پسے	پسے	پسے	پسے
پسے	پسے!	پسے	پسے
پسے	پسے	پسے	پسے
پسے	پسے	پسے	پسے

پ

پسے	پسے	پسے	پسے
پسے	پسے	پسے	پسے
پسے	پسے	پسے	پسے
پسے	پسے	پسے	پسے
پسے	پسے	پسے	پسے
پسے	پسے	پسے	پسے
پسے	پسے	پسے	پسے
پسے	پسے	پسے	پسے

Höly

